Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 422. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 9. September 1868.**

Deutschland.

Berlin, 8. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Glasermeister Georg Blum zu Homburg vor der Höhe das Prädikat eines königlichen Hof-Glasermeisters zu verleihen. — Dem Gymnasial-Lehrer Meyer in Wetzlar ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. (St.-Anz.)

= **Berlin**, 8. Sept. [Der friedliche Charakter der Situation. — Gr. Bismarck.] Die Börse braucht Abwechselung und wo möglich täglich neue Aufregung. Nur so ist es zu erklären, daß heute in Folge von allerlei Gerüchten sich plötzlich matte Kauflust und fallende Tendenz einstellte. Wenn man u. A. als Grund dafür eine Ansprache anführt, welche der König angeblich gestern nach der Parade an die Offiziere gehalten hätte und welche ziemlich kriegerisch gelautet haben soll, so beruht dies ganz einfach auf Erfindung. Es lag in den Worten des Königs, wie Ohrenzeugen bekunden, nicht das Entfernteste, welches einer solchen Deutung Raum geben könnte. Wie wäre das auch denkbar in einem Augenblick, in welchem die Anordnungen der Regierung den klarsten Beweis liefern, daß dieselbe von dem friedlichen Charakter der Situation durchdrungen ist! — Wie kürzlich bereits erwähnt, waren hier Angaben verbreitet, wonach Graf Bismarck doch noch ein englisches Seebad gebrauchen sollte. Die Anfangs bezweifelte Nachricht tritt jetzt mit größerer Bestimmtheit auf; es heißt jetzt, die Aerzte hielten ein solches Seebad für wünschenswerth und Gr. Bismarck selbst sei noch unschlüssig. Jedenfalls werden schon die nächsten Tage erweisen, wie weit die Angaben Glauben verdienen.

[Der Reiseplan des Königs.] Die „Flensb. N. Z.“ ist von authentischer Seite in den Stand gesetzt, den in seinen Einzelheiten nunmehr festgesetzten Reiseplan des Königs in dem Bereiche des 9. Armee-Corps mitzutheilen. Danach wird der König mit Gefolge am 10. Abends 8 Uhr in Schwerin eintreffen, am 11. der Parade und am 12. dem Feldmanöver der 17. Division beiwohnen, sich hierauf nach Lübeck begeben, woselbst beim Senator Curtius Nachtquartier ist; am 13. wird derselbe nach beendigtem Gottesdienste ein von der Stadt Lübeck offerirtes Dejeuner einnehmen und hierauf über Eutin nach Schloß Panker fahren. — Am 14. findet Besichtigung des in Plön stationirten Cadettencorps, hierauf Weiterreise per Eisenbahn nach Kiel statt, woselbst den Spitzen der Behörden im dortigen Schlosse vom König später Diner gegeben wird; am 15. Besichtigung des Hafens und Diner, worauf Nachmittag Fahrt per Eisenbahn über Neumünster und Rendsburg nach Flensburg, woselbst Nachtquartier bei der verwittweten Frau Senator Callsen. — Am 16. ist Parade der 18. Division, hierauf dicht an der Marienhölzung Dejeuner und schließlich Fahrt durch Sundewitt, Abends Rückkehr nach Flensburg, von wo aus am 17. die Besichtigung der Alsen-Düppeler Schanzen, so wie Besuch auf der Insel Alsen bis Augustenburg sein wird. Von hier aus findet — nach in der Commandantur zu Augustenburg eingenommenem Dejeuner — die Weiterreise per Dampfschiff nach Apenrade und von Apenrade per Wagen nach Hadersleben statt. — Von Hadersleben, woselbst der König Nachtquartier im dortigen Amthause nehmen wird, begiebt sich derselbe per Bahn nach Tondern, nimmt, so weit wegen der Ebbe- und Fluthverhältnisse ohne Zeitverlust thunlich, die Westsee-Inseln Sylt, Föhr, Romoe und Amrom in Augenschein und reist nach eingenommenem Diner in Hoyer von dort per Eisenbahn über Husum nach Schleswig. — Das Nachtquartier nimmt der König im vormaligen Gottorf-Hüttener Amthause, jetzt Wohnung des Regier.-Präsid. Elwanger, und begiebt sich am 19. zum Feldmanöver der 18. Division nach Idstedter Krug, fährt hierauf über Wedelspang zurück durch Schleswig nach dem Dome, von hier aus nach Schloß Gottorf und fährt nach dem im Prinzenpalais stattgehabten Diner über Rendsburg nach Altona und Hamburg, von wo aus am 21sten nach Besichtigung der in den beiden Schwesterstädten vorhandenen Sehenswürdigkeiten, nach einer längs den Elbufern auf einem der Hamburg-Amerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Dampfer stattgehabten Fahrt, sowie nach einem von der Stadt Hamburg dem norddeutschen Bundeshaupte gegebenen Diner die Rückreise nach Berlin erfolgt.

[Von der Nordpol-Expedition] sind, wie die „Weser-Ztg.“ mittheilt, neuerdings Briefe durch einen Walfischer (den Schraubendampfer „Jan Mayen“) über Peterhead eingegangen. Der erste Offizier Hildebrandt schreibt von 81 Gr. N. und 5 Gr. 30′ O. an Herrn Dr. Breusing, daß die Expedition verschiedene Versuche sowohl bei Grönland als bei Gillisland gemacht habe, die Küste zu erreichen. In Spitzbergen sei man 36 Stunden am Lande gewesen. Die Versuche, nach Grönland zu gelangen, sollen jetzt, wo die Aussichten auf günstigen Erfolg besser geworden seien, erneuert werden. — Laut einem in Lloydsliste enthaltenen kurzen Berichte vom Capitain des „Jan Mayen“ war die Expedition am 4. Juli an der Südspitze von Spitzbergen gewesen und hatte versucht, an der Ostseite nordwärts zu kommen, konnte aber nicht weiter als bis 76 Gr. N. und 26 Gr. O. gelangen, da die starke Trift des Eises sie daran hinderte.

[An die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in sämmtlichen Staaten des Norddeutschen Bundes] hat sich naturgemäß die gleichmäßige Einführung des einjährig freiwilligen Militärdienstes angereihet. Die neue Militär-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund vom 26. März 1868, deren Vorschriften vermöge der mit dem Großherzogthume Hessen abgeschlossenen Militär-Convention auch für dessen südlich des Mains gelegenen Gebietstheile gelten, regelt den einjährigen Dienst in einem besonderen Abschnitte in ausführlichster Weise, und trifft namentlich Bestimmungen darüber, wie die Berechtigung zu diesem Dienste erworben wird und nachzuweisen ist. Es ist zu diesem Zwecke entweder die Ablegung einer besonderen Prüfung vor der für den Bezirk jeder Infanterie-Brigade gebildeten Departements-Prüfungs-Commission oder durch Beibringung eines Qualifications-Zeugnisses einer höheren Lehr-Anstalt erforderlich. Die Berechtigung zur Ausstellung solcher Zeugnisse kann natürlich nur solchen Lehr-Anstalten verliehen werden, welche durch Darlegung ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen und Leistungen eine hinreichende Garantie für die Bedeutung ihrer Atteste bieten. Deshalb schreibt der § 154 der neuen Militär-Ersatz-Instruction vor, daß die Anerkennung und Classificirung der höheren Lehr-Anstalten in Bezug auf ihre Berechtigung zur Ausstellung wissenschaftlicher Befähigungszeugnisse für den einjährig freiwilligen Militärdienst durch den Bundeskanzler erfolgt und im Bundesgesetzblatt öffentlich bekannt gemacht wird.

Für diejenigen preußischen höheren Lehranstalten, deren Berechtigung bereits früher geprüft und anerkannt ist, hat diese Vorschrift lediglich eine formelle Bedeutung. Dagegen war es nöthig, in Beziehung auf die Lehranstalten in den übrigen Bundesstaaten gleichmäßige Normen für die Erlangung der mehrerwähnten Befugniß aufzustellen. Mit der Lösung dieser Aufgabe hat sich seit dem Anfange dieses Jahres eine in Berlin zusammengetretene Conferenz höherer Schulbeamten beschäftigt. Hauptzweck der gepflogenen Berathung war, unter den Norddeutschen Lehr-Anstalten gleicher Kategorie, ohne im Uebrigen die Freiheit ihrer Organisation zu beschränken, diejenige Uebereinstimmung der Bildungsziele herbeizuführen, welche erforderlich ist, um den über die Erreichung dieser Ziele ausgestellten Zeugnissen gleichen Werth zu sichern, wobei die in Preußen seit längerer Zeit bestehenden Anforderungen als maßgebend zum Grunde gelegt wurden.

Das nächste und unmittelbare Ergebniß der erwähnten Sachverständigen-Conferenz ist die Vereinbarung über eine namhafte Anzahl höherer Lehr-Anstalten gewesen, denen die Berechtigung zur Ausstellung giltiger Qualifications-Zeugnisse ohne Weiteres zuerkannt werden konnte. Das Verzeichniß dieser Anstalten wird in den nächsten Tagen im Bundesgesetzblatt erscheinen. Es enthält im Ganzen 412 höhere Lehranstalten, nämlich:

254 Gymnasien,	darunter	198	preußische.
79 Realschulen erster Ordnung,	=	64	=
17 Progymnasien,	=	17	=
30 Realschulen zweiter Ordnung,	=	13	=
31 höhere Bürgerschulen,	=	29	=
1 Marineschule,	=	1	=
in Summa 412 höhere Lehranstalten,	darunter	322	preußische.

Wie sich von selbst versteht, ist die Reihe der als berechtigt anzuerkennenden Lehranstalten mit diesem Verzeichniß keineswegs als abgeschlossen anzusehen. Es enthält, wie schon erwähnt, eben nur diejenigen Anstalten, denen nach Maßgabe der von den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten über ihre Einrichtung gegebenen Nachweisungen ohne eine eingehende Prüfung ihres wissenschaftlichen Standpunkts die Befugniß beizulegen war. Bei einer Anzahl in dem Verzeichniß noch nicht aufgeführter öffentlicher Lehranstalten war die Einreichung noch von dem Abschlusse der über ihre Fortentwickelung schwebenden Verhandlungen abhängig zu machen.

Privat-Lehranstalten, denen nach § 154 der Militair-Ersatz-Instruction die Berechtung zur Ausstellung von Qualificationszeugnissen ausnahmsweise gleichfalls verliehen werden kann, sind in das Verzeichniß einstweilen noch gar nicht aufgenommen, weil zur Zeit wegen mehrerer dieser Anstalten hinsichtlich der ihnen zu verleihenden Berechtigungen Verhandlungen im Gange sind, deren Abschluß zum Theil nahe bevorsteht, welche es jedoch wünschenswerth erscheinen lassen, die Publication in Betreff jener Anstalten noch auszusetzen.

Wenn aus diesem, rein äußerlichen Grunde diejenigen preußischen Privat-Lehranstalten, welchen die Berechtigung auf Grund der früher geführten Nachweise bereits beigelegt ist, nicht in das Verzeichniß aufgenommen sind, so ist ihnen damit diese Berechtigung keineswegs entzogen. Dieselbe dauert, vorbehaltlich der demnächstigen förmlichen Aufnahme in das Verzeichniß, ungeschmälert fort.

Die Aufnahme der Nichtpreußischen höheren Privat-Lehranstalten, welche die gleiche Vergünstigung nachgesucht haben, wird ebenfalls unverzüglich erfolgen, sobald aus den gelieferten faktischen Unterlagen ein befriedigendes Urtheil über den von ihnen eingenommenen Standpunkt gewonnen werden kann.

Nach allem diesem charakterisirt sich also das nächstens zu erwartende Verzeichniß höherer Lehranstalten als ein blos vorläufiges, nach dem Ergebniß der ferneren Ermittelungen zu ergänzendes. (St.-Anz.)

Danzig, 7. Septbr. [Berufung.] Der hiesige katholische Pfarrer Dr. Redner ist, wie die „D. Ztg.“ hört, als Domherr und Director des Priesterseminars nach Pelplin berufen.

Bromberg, 8. September. [Der Kronprinz] ist heute Morgen 6 Uhr hier eingetroffen und begab sich sofort zu den bei Nimtsch stattfindenden Divisionsmanövern. Mittags kehrte der Kronprinz wieder zurück und nahm das Diner im Präsidialgebäude ein. Heute Abend erfolgt die Abreise zu den bei Pinne stattfindenden Divisionsmanövern.

Ratzeburg, 8. September. [Der König.] Laut amtlicher Mittheilung wird Se. Majestät der König auf seiner Reise von Schwerin nach Lübeck am 12. d. Abends 8 Uhr auf hiesigem Bahnhof eintreffen, die Aufwartung der Behörden entgegennehmen und hierauf die Reise fortsetzen.

Hannover, 4. Sept. [Die Consistorial-Gerichtsbarkeit in Ehesachen.] Nach dem „Hannov. Cour.“ wird die wichtigste Vorlage für den hannoverschen Provinzial-Landtag die Verwendung des Provinzial-Fonds betreffen, worüber schon im Voraus zwischen Vertretern der betheiligten Staatsbehörden und den hannoverschen Reichstags-Abgeordneten vertraulich berathen worden ist. Sodann wird ein für den preußischen Landtag bestimmter Gesetzentwurf über Aufhebung der Consistorial-Gerichtsbarkeit den Provinzialständen zur Begutachtung vorgelegt werden. Es soll darnach die Gerichtsbarkeit in Ehe- und Verlöbnißsachen von den Consistorien auf die Obergerichte übertragen werden, denen wegen der Unschätzbarkeit des Streitgegenstandes diese Rechtssachen auch schon nach den Bestimmungen der hannoverschen Civilproceß-Ordnung zufallen müßten. Der Eintritt geistlicher Mitglieder in die großen Senate jener Gerichte, so oft dieselben über Ehe- und Verlöbnißsachen zu entscheiden haben, soll nicht beabsichtigt sein. Die hannoversche Regierung hatte eine derartige Einrichtung im Sinne gehabt.

Gotha, 5. Sept. [In der gestrigen Schwurgerichtssitzung gegen den Rechtsanwalt Streit] von Koburg wurde mit der Vernehmung des Angeklagten über seine persönlichen und Vermögensverhältnisse begonnen. Streit, 48 Jahre alt, ist in Hildburghausen geboren, wo sein Vater als Lieutenant damals stationirt war. Von seinen Eltern will Streit ein Vermögen von 12,000 fl. ererbt haben. Nach Vollendung seiner Studien trat Streit auf kurze Zeit in den koburgischen Staatsdienst als Accessist, nahm kurz darauf bei einem Advocaten in Koburg die Stelle eines Concipienten ein, wo er seinen Verdienst hauptsächlich für politische Zwecke verwendete, gab hierbei das „Koburger Tageblatt“ heraus, wurde in acht verschiedenen Preßprocessen verurtheilt wegen Verläumdungen und Beleidigungen durch die Presse, und verheirathete sich im Jahre 1851, bis er im Jahre 1856 zur selbstständigen Betreibung der Advocatur zugelassen wurde, welche er auch einige Jahre mit gutem Erfolge betrieb, bis es bei der Gründung des Nationalvereins von Neuem in seine politische Laufbahn eintrat. Streit giebt weiter an, daß, wenn er nicht am 26. März 1867 wegen des Verdachtes der Unterschlagung fremder Gelder verhaftet worden sei, er wohl im Stande gewesen wäre, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, und zwar zunächst durch Bestellung von Hypotheken auf sein Haus. Bei seiner Verhaftung fanden sich nur 200 fl. baar vor, während er in erster Reihe bedeutende Beträge von vereinnahmten Mündelgeldern abzuliefern hatte. Die in den verschiedenen Geschäften Streit's eingegangenen Gelder flossen alle in eine gemeinschaftliche Kasse und führte Streit theils allein, theils durch einen Verwandten die Kassenbücher, wobei indeß nicht die erforderliche Genauigkeit und Sorgfalt angewendet worden ist. Eine von zwei bestellten Curatoren bei der Verhaftung Streit's angefertigte Zusammenstellung ergab eine Vermögensdifferenz von 17,200 fl. Streit erkennt indeß diese Uebersicht nicht als richtig an und will während seiner Haft von unbeibringlich erklärten, aber von ihm beigetriebenen Ausständen mehrere und sogar bedeutende Posten bezahlt haben. Trotz verschiedener Aufforderungen hat Streit sein Vermögen bis heut noch nicht an seine Gläubiger abgetreten, weil er seine Ueberschuldung bestreitet. Durch seine Verhaftung sei er vollständig zerschmettert und ihm alle Erwerbsquellen abgeschnitten worden. Die Fragen über den Verkauf seines Druckereigeschäftes, den Betrieb des Buchhandels, die Herausgabe von größeren Werken, wie z. B. Struve's Weltgeschichte, sowie über die Redaction der „Arbeiter- und Wehrzeitung“, des „Koburger Tagblattes“, ferner über sein sonstiges politisches Wirken, durch welches Alles er insolvent geworden, füllten die heutige Vormittagssitzung aus und sind, wenn rc. Streit nicht von den vielen Abschweifungen bei den an ihn gerichteten Fragen abläßt, wohl noch eine oder zwei Sitzungen nöthig zu der Vernehmung Streit's allein. In der Nachmittagssitzung wurde weiter mit der Vernehmung des Angeklagten fortgefahren über die Veranlassung zur Gründung der „Arbeiter- und Wehrzeitung“, des „Koburger Tagblattes“, der „Deutschen Allg. Dorfztg.“, welche Zeitungen dem rc. Streit einen Verlust von ca. 15,000 Fl. gebracht haben, worunter seine eigenen Angelegenheiten litten und er in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen ist. Bezüglich seiner Geschäftsführung beim Nationalverein behauptet Streit, daß er nicht den fünften Theil seiner Arbeit bei diesem Verein vergütet erhalten habe, während er bei seinem Commissionsverlag gegen den Nationalverein bedeutende Verbindlichkeiten gehabt habe, die durch Wechsel gedeckt worden seien. Streit macht oft geltend, daß er ganz besonders durch seine Aufopferung zur Erreichung der Einheit und Freiheit des deutschen Vaterlandes, ferner durch Einbußen bei Concursen, durch vereitelte Buchhändler-Unternehmungen, durch den Verkauf seines Hauses durch die Justizbehörde bei seiner Verhaftung, in den größten Vermögensnachtheil versetzt worden sei. Zur Gründung der Blätter sei er bezüglich des „Koburger Tageblattes“ von höchster Stelle, bezüglich der „Arbeiter- und Wehrzeitung“ durch politische Nothwendigkeiten veranlaßt worden. In längerer Auseinandersetzung werden 42 Fälle angeführt, wo er nach den bei Streit's Verhaftungen vorgefundenen Papieren von verschiedenen Personen kleinere und größere Darlehen aufzunehmen gesucht hat, und zwar in den Jahren 1864 bis 1866, welche Gelder Streit nach seiner Angabe aber nur zu größeren Unternehmungen rc. hat verwenden wollen. Mit diesen Erhebungen wurde die Sitzung Abends geschlossen. Bei dem großen Untersuchungs-Material konnte bis heute noch kein Zeuge oder Sachverständiger vernommen werden und soll zur möglichsten Beschleunigung der Sache auch nächsten Sonntag Vormittag eine Sitzung stattfinden. (Fr. J.)

Gotha, 6. Septbr. [In der gestrigen Verhandlung gegen F. Streit] war die Vernehmung des Rechtsanwalts Fries aus Weimar, welcher besonders zur Verhandlung geladen worden war zur Auskunftsertheilung über die Stellung Streit's zum Nationalverein, von besonderem Interesse. Streit behauptete nämlich, daß, wenn er die Geschäfte des National-Vereins nicht geführt hätte, er nicht zur Herausgabe dreier Blätter, besonders der Errichtung einer Druckerei und eines Verlagsgeschäftes, veranlaßt worden sei, auch seine sonstigen Beschäftigungen in der Politik nicht zum Nachtheil seines eigentlichen Berufes als Advocat geworden seien. Aus dem Nationalverein sei er getreten, weil eine Majorität bei demselben „die preußische Spitze“ auf ihr Panier geschrieben, und zur Bekämpfung dieser Ansichten besonders habe er die Redaction verschiedener Blätter unternommen. Für seine Dienstleistungen im Interesse des Nationalvereins behauptet rc. Streit gar nicht entschädigt worden zu sein und könne auch den vom Nationalverein erhaltenen Betrag von zusammen 12,000 Gulden nicht als vollständige Entschädigung ansehen, da hiermit kaum der fünfte Theil der Verluste gedeckt werde, welche er durch seine Thätigkeit bei demselben erlitten habe. Rechtsanwalt Fries als früheres Vorstands- und Ausschußmitglied des Nationalvereins erklärte, daß nach der Gründung und Uebersiedelung des Nationalvereins nach Koburg im Herbste 1859 die große Thätigkeit Streit's für die Zwecke des Nationalvereins anerkannt und ihm die Geschäftsführung übertragen worden sei, wofür Streit, außer Vergütung der Reisekosten, anfänglich eine Entschädigung für seine sonstigen Versäumnisse nicht erhalten habe, was aber vom Jahre 1861 insofern abgeändert worden sei, als er von diesem Zeitpunkte an bis zu Anfang 1865 zusammen 12,000 Gulden bekommen habe. Diese Summe sei in einzelnen jährlichen Beträgen als Ersatz aufgefaßt worden für Versäumnisse und Geschäfte Streit's für den Verein, und habe der Ausschuß des Nationalvereins geglaubt, bei diesem Antrage weder zu hoch noch zu tief zu greifen, wie er ferner darauf habe sehen müssen, daß diese politische Thätigkeit beim Nationalverein nicht als Melkkuh betrachtet werden dürfe und daß die Thätigkeit Streit's mit der angegebenen Summe ausreichend bezahlt gewesen sei. Fries bemerkte hierbei auf Anfrage Streit's noch, daß er mit dieser seiner Erklärung nicht sagen wolle, daß Streit den Nationalverein als Melkkuh angesehen habe. Aus den weiteren Anführungen ergiebt sich, daß der National-Verein den rc. Streit nicht zur Herausgabe der „Arbeiterzeitung“ veranlaßt und daß Fries den Streit vor der Gründung seiner Druckerei und des Verlagsgeschäfts — die Streit im Interesse des Nationalvereins gegründet haben will — dringend vor solchen Unternehmungen gewarnt hat im Interesse seiner Familie und im Parteiinteresse, da diese Unternehmungen für ihn zu keinem guten Ende führen könnten. Ein schon im Jahre 1864 verbreitetes Gerücht über Streit's Insolvenz veranlaßte Fries zu sofortigen Nachforschungen bei den Behörden in Koburg; es stellten sich dabei die Mittheilungen als grundlos heraus. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung beantragte Streit zum Beweise dafür, daß sein politisches Wirken nicht aus ehrgeiziger und selbstsüchtiger Absicht, sondern aus seiner tief innersten Ueberzeugung hervorgegangen sei, eine von ihm zu den Acten gegebene Art schriftlicher Vertheidigung von bedeutendem Umfang zur Verlesung zu bringen, welchem Antrage schließlich auch der Vorsitzende entsprach, und nahm die Vorlesung dieses Exposé's weit über 2 Stunden in Anspruch. Da auf diese Auseinandersetzung jedenfalls in der Begründung der Anklageschrift vielfach Bezug genommen wird und zumeist die politischen Anschauungen des Angeklagten Streit, die ausführlichen Darlegungen über Gründung seiner verschiedenen Geschäfte, seine politische Wirksamkeit, sowie die Widerlegung der ihm angeschuldigten Vergehen und Verbrechen enthält, so kann wohl für jetzt davon abgesehen werden. (Fr. J.)

Dresden, 7. September. [Die Reise des Königs nach Sachsen.] Dem „Staatsanz.“ wird geschrieben: Zum Empfange Sr. Majestät des Königs von Preußen, welcher heute Abend zur Inspection des XII. Armee-Corps (königl. sächsische Armee) hier eintreffen sollte, hatte sich der Kronprinz von Sachsen, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, sowie des Oberst-Lieutenants von Carlowitz, Chef des Generalstabes, schon Mittags von hier nach Röderau, wo die Eisenbahn auf königlich sächsischem Gebiete die erste Station hat, begeben. Demselben hatten sich angeschlossen der zur Aufwartung bei Sr. Majestät dem Könige von Preußen commandirte Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Major von Rex, und der Major von Tschammer, welcher zur Aufwartung bei dem Prinzen Albrecht von Preußen, welcher Se. Majestät den König begleitet, commandirt war. Der preußische Gesandte, v. Eichmann, hatte sich ebenfalls in großer Uniform nach Röderau begeben. Als der Extrazug dort hielt, stiegen Se. Majestät der König aus dem Salonwagen, wurden von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Sachsen begrüßt und nahmen den Rapport über das XII. Armee-Corps, dessen commandirender General Se. königliche Hoheit ist, entgegen. Nachdem Se. Majestät sich die anwesenden königlich sächsischen Offiziere hatten vorstellen lassen und mit jedem derselben einige Worte gewechselt, luden Allerhöchstdieselben den Kronprinzen und den Oberst-Lieutenant v. Carlowitz, sowie den Flügel-Adjutanten Major von Rex ein, die weitere Fahrt bis Dresden im königlichen Salon-Wagen mitzumachen. Der Extra-Zug setzte nach wenigen Minuten Aufenthalt die Reise nach der Hauptstadt fort. Hier hatten sich von 6 Uhr an die sämmtlichen Generale, Stabs- und Subaltern-Offiziere der Garnison Dresdens auf dem Bahnhofe versammelt. Am Ausgange nach der Stadt zu standen die Hof-Equipagen und im Halbkreise um den Einsteigeplatz königliche Dienerschaft mit Fackeln. Se. Majestät der König von Sachsen, welcher erst heute Mittag von Chemnitz, wo die 2. Infanterie-Division des Armee-Corps Inspicirung vor demselben gehabt, nach Dresden zurückgekehrt war, erschien in Begleitung des Prinzen Georg gegen ¾7 Uhr auf dem Bahnhofe, um seinen königlichen Gast zu empfangen. Sowohl Se. Majestät der König als die Prinzen hatten den Schwarzen Adlerorden angelegt. Die Ankunft erfolgte 7¼ Uhr. Nach herzlicher Begrüßung der Monarchen stiegen dieselben in die Hofequipagen und wurden bei der Abfahrt vom Bahnhofsgebäude von dem Hochrufe des hier und in den Straßen überaus zahlreich versammelten Publikums empfangen. Im königl. Schloß ist um ½9 Uhr Thee en famille angesagt, bei welchem die preußischen Herrschaften und deren Gefolge erscheinen werden. Im großen Schloßhofe bringen die Musikcorps des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 und des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, mit den sämmtlichen Tambours beider Regimenter, in einem Kreise von Fackeln eine Serenade, welche mit dem großen Zapfenstreiche schließt. Morgen findet die Parade der 1. (23.) Infanterie-Division und 1. (23.) Cavallerie-Brigade statt.

Dresden, 8. September. [Bei der heutigen Parade] der

ersten Division des sächsischen Bundesarmeecorps, welche um 12 Uhr beendigt war, führten der König von Sachsen sowie der Kronprinz Albert ihre Regimenter persönlich dem Bundesfeldherrn vor. Die Königin von Sachsen, sowie die Kronprinzessin und die Prinzessin Georg wohnten der Parade im Wagen bei. Das Dejeuner wurde auf Albrechtsberg, der Villa des Prinzen Albrecht von Preußen eingenommen, das Diner im königlichen Schlosse hierselbst. Abends werden Ihre Majestäten der König von Preußen, sowie der König und die Königin von Sachsen im Hoftheater erscheinen.

⊙ **Dresden**, 7. Septbr. [Der Empfang des Königs von Preußen.] Im vorigen Jahre wäre man jedenfalls in der Gefahr gewesen, für den Sonnenstein fähig erklärt zu werden, hätte man bei der damaligen Ankunft des Königs von Preußen prophezeihen wollen, daß er ein Jahr später mit Jubel würde empfangen werden. Und doch war dies heut der Fall. Viele tausend Menschen bedeckten den weiten Raum des Leipziger Bahnhofes, woselbst der König kurz nach 7 Uhr eintraf, und außerdem hatten sich zum Empfange des hohen Gastes König Johann, Kronprinz Albert, Prinz Georg, die Generalität und sämmtliche Offiziere der Residenz eingefunden. Vor den Stufen des Empfangssalons nahmen rechts und links Dienstmänner mit brennenden Fackeln Aufstellung. Als König Wilhelm der Menge sichtbar wurde, ertönte ein vieltausendstimmiges Hoch, begleitet von Tücherwehen und Hutschwenken, während ein Damenflor die herabführende Treppe mit Blumen bestreute. Diese Ovation war keine momentane, sondern begleitete den Wagen, in welcher beide Könige — König Wilhelm nach rechts und links dankend — nach dem Schloß fuhren, auf der ganzen Strecke des Weges. Auch kann es nicht zweifelhaft sein, wem die Zurufe galten, denn kurz vorher durchfuhr König Johann dieselbe Menschenmassen, welche jedoch in lautloser Stille verharrten. Wie gesagt, das Publikum von heut bildete einen merkwürdigen Contrast gegen das vorjährige Publikum. Bis in die späte Nachtstunde war der Schloßplatz das Rendezvous zahlreicher Menschengruppen, die lediglich die Ankunft des hohen Gastes dahin rief.

Bamberg, 4. Sept. [Die katholische General-Versammlung.] In der gestern Vormittag abgehaltenen geschlossenen Sitzung wurde die Wahl des Ortes für die nächste General-Versammlung besprochen und beschlossen, dieselbe dem Central-Comite zu übertragen; Münster, Konstanz, Mainz, Düsseldorf, Wien und Linz haben sich gemeldet. Darauf fand die vierte und letzte öffentliche Sitzung statt. Eine telegraphische Depesche von Cardinal Antonelli aus Rom brachte Gruß und Segen vom Papste. Barsch aus Duderstadt berichtete über die Verhältnisse der katholischen Kirche im Norden, in der Diaspora, in Hildesheim, Wolfenbüttel und Braunschweig. Regens Dr. Kubinsky aus Pest berichtete über die katholischen Verhältnisse in Ungarn. Das Volk sei noch immer marianisch, voll Liebe zur Gottesmutter, und der Clerus schaare sich treu um seine Bischöfe. Alberdingk Thym aus Holland theilte einige Züge aus der Lage der Katholiken in Holland mit, die dort so ziemlich dieselbe wie in anderen Ländern sei. Sie werden so viel als möglich von den richterlichen Aemtern fern gehalten und von den Universitäten ausgeschlossen. v. Wamboldt sprach über die Vortheile der Casino's auf dem Lande, in kleineren Städten und in Großstädten für das kirchliche Leben und sah in ihnen das wirksamste Mittel zur Heilung der Schäden unserer Zeit. Regens Dr. Moufang aus Mainz sprach über die Schulfrage, und Dr. Hülskamp aus Münster beantwortete die Frage: wozu die General-Versammlungen da sind. Die Schlußrede des Präsidenten Dr. Linggens brachte eine kurze Uebersicht der Verhandlungen, empfahl den Vinzentius- und Elisabeth-Verein zur Theilnahme und Unterstützung und forderte nach den vielen Reden auch zum tüchtigen Handeln auf. Zum Schluß sprach der Erzbischof von Bamberg der so zahlreichen Versammlung, besonders denen, welche aus den fernsten Theilen Deutschlands hierher gekommen, um die Sache der katholischen Kirche zu fördern, Dank aus und ertheilte den bischöflichen Segen.

Schweden.

Stockholm, 6. Sept. [Kirchenversammlung.] Am 3. d. M. wurde hier unter Vorsitz des Erzbischofs Reuterdahl die erste allgemeine schwedische Kirchenversammlung eröffnet, welche an die Stelle der früheren Repräsentation der schwedischen Geistlichkeit getreten ist.

[Zur Arbeiterfrage.] Bei den Dannemora-Gruben (Upsala) sind neuerdings wieder Arbeiterunruhen entstanden, so daß Militär hat einschreiten müssen. Der Maschinenarbeiter F. G. Björck, der an der Spitze eines großen Arbeitervereins steht, hat jetzt einen Petitionsentwurf in Umlauf gesetzt, der folgende neun Forderungen aufstellt:

1) Jeder unbescholtene Mann, welcher Steuer zu Staat und Commune bezahlt, soll Stimme in allen Staats- und Commune-Angelegenheiten haben und zum Mitglied des Reichstags gewählt werden können. 2) Jeder Schwede ist militärpflichtig. 3) Die Volksschulen sollen im ganzen Lande verbessert werden. 4) Die Regierung hat Maßregeln zur Ausrottung des Branntweintrinkens zu treffen. 5) Der Beamtenstand soll reducirt werden, die Gagen vermindert, daß die Beamten keine Geißel des Volks werden können! 6) Alle Beamten, von den höchsten bis zu den geringsten, sollen nur auf 5 Jahre gewählt werden! 7) Eine allgemeine Pensionskasse wird für die ganze Bevölkerung des Landes eingerichtet, nicht blos für Beamte, welche in jüngeren Jahren etwas zurücklegen können, sondern auch für den Arbeiter, die Söhne und Töchter der Anstrengung. Dieser Pensionsfonds soll auf folgende Weise zuwege gebracht werden: Jede Person, Mann oder Frau, bezahlt jährlich 2 Thlr. schwedisch; da das Land 4 Millionen Einwohner hat, wovon 2½ Mill. Steuer zahlen (?) — also 5 Mill. jährlich, — so entsteht nach 15 Jahren ein Grundfonds von 92,750,000 Thlr. Nimmt man darauf jährlich 3 pCt. Zinsen dieses Capitals, also 2,782,500 Thlr., und legt die jährliche Einnahme hinzu mit 5 Mill., so erhält man eine jährliche Summe von 7,782,000 Thlr. zu Pensionen. Jedes Jahr kann eine Pension von 200 Thlr. an 380,912 Männer und Frauen bezahlt werden. 8) Der Zoll für ausländische Fabrikate wird erhöht, der für ausländische Rohproducte ermäßigt. 9) Es wird eine bestimmte tägliche gesetzliche Arbeitszeit festgesetzt, da die Arbeitszeit in Schweden zu lang ist, nämlich 14, 16, 18 Stunden. (K. Z.)

[Notizen aus der Provinz.] * Sagan. Das hiesige „Wochenblatt" meldet: Am Freitag Nachmittag ereignete sich in dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Petersdorf ein höchst beklagenswerther Unglücksfall. Bei dem Graben eines zu dem neuerbauten Schulhause gehörigen Brunnens fanden die beiden damit beschäftigten Personen, der Arbeiter Lehrfeld aus Petersdorf, ein verheiratheter Mann und Vater von 5, zum Theil jedoch schon erwachsenen Kindern, und ein junger Mann aus Hermsdorf, die Stütze seiner alten Mutter, durch das plötzliche Hervordringen von Stickluft aus dem Grunde des Brunnens, in demselben unerwartet ihr Grab. Letzterer, welcher in dem Brunnen arbeitete, wurde zuerst von dem jähen Tode ereilt, und hierauf sein Kamerad, welcher, um ihm Hilfe zu bringen, ebenfalls hinabstieg. Der Tod erfolgte so schnell, daß die Verunglückten nicht einmal um Hilfe rufen konnten, und die aus dem Brunnen aufsteigenden Gase waren von so bösartiger Beschaffenheit, daß zwei andere Männer, welche sich ebenfalls hinabbegeben wollten, um ihnen zu helfen, oder wenigstens ihre Leichen herauszuholen, kaum über den Rand hinabgelassen, auch schon halb betäubt wieder heraufgezogen werden mußten, und war man genöthigt, die beiden Leichen mit Haken aus der Unglücksstätte heraufzubefördern, da das Ausströmen des Gases noch längere Zeit angehalten haben soll. Ein schöner Zug von Theilnahme ziert hierbei auch die Frau Herzogin, welche zufällig auf einer Spazierfahrt die Unglücksstätte passirte, und nicht allein durch ein augenblickliches Geldgeschenk die anwesende Wittwe des Lehrfeld unterstützte, sondern auch für fernerhin den Hinterbliebenen der Verunglückten ihre Unterstützung versprach.

† Frankenstein. In Kamenz wurde vorige Woche ein Kinderfest abgehalten, welches den günstigsten Verlauf nahm, bis es, schon der Beendigung nahe, einen höchst traurigen Schluß fand. Der Lehrer H. aus Heinrichswalde, der sich den ganzen Nachmittag eifrig bei den Arrangements betheiligt hatte, kam — wie man sagt, durch eigenes Verschulden — einem Böller zu nahe, welcher explodirte und dem Unglücklichen den rechten Arm zerriß. Die Verletzung war eine derartige, daß den andern Tag im Kloster der barmherzigen Brüder in Frankenstein, wohin man den Lehrer gebracht hatte, der Arm amputirt werden mußte.

Breslau, 9. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 1 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 8. Sept. 10 U. Ab.	333,50	+15,2	SO. 1.	Heiter.
9. Sept. 6 U. Mrg.	333,91	+10,3	SO. 1.	Heiter.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. Sept., Abends. Die „France" schreibt: Die Verträge von Paris, Zürich und Prag haben für Frankreich die orientalische, italienische und deutsche Frage abgeschlossen. Ein Krieg könnte nur dann entstehen, wenn Rußland die Integrität der Pforte bedrohte, Oesterreich seinen prädominirenden Einfluß in Italien zurückgewinnen oder Preußen die Südstaaten absorbiren wollte. So lange keine neue Situation auftaucht, ist der Friede als gesichert zu betrachten.

Der „Etendard" bringt einen sehr friedlichen Artikel. Die „Patrie" hält die Rückkunft der Königin von England über Paris und ihre Entrevue mit dem Kaiser für sicher. Die „Patrie" meldet: Garibaldi ging nach Malta und wird in Neapel erwartet. (W. T. B.)

Belgrad, 7. Sept. Das Journal „Vidovnan" erfährt aus bester Quelle, im Balkangebirge bestehe eine bulgarische National-Regierung. (W. T. B.)

Brüssel, 8. Sept. Der Schwurgerichtshof hat den Redacteur des „Espiègle", welcher wegen Abdrucks des revolutionären Manifestes von Felix Pyat unter Anklage gestellt worden war, einstimmig freigesprochen. (W. T. B.)

Florenz, 8. Sept. Im Ministerium werden, wie jetzt versichert wird, keine Aenderungen bis zur Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten eintreten. Auch wird die Session nicht geschlossen werden. (W. T. B.)

London, 8. Sept. Die Dampfernachrichten aus Newyork reichen bis zum 29. v. M. Die Ernteberichte aus dem Süden, besonders aus einzelnen Theilen Georgiens, lauten sehr ungünstig. Der anhaltende Regen hat namentlich für die Baumwolle großen Schaden angerichtet. Die Republikaner des dritten Districtes Ohio haben einstimmig den General Schenck als Congreß-Candidaten wieder aufgestellt, die Republikaner des neunten Districtes Missouri stellten den Colonel R. Dyer auf. In Reading (Pennsylvanien) haben die deutschen Bürger eine Demonstration für den General Schurz veranlaßt. Der General wurde von den Mitgliedern der „Union league" und den republikanischen „Invincibles" zum Opernhause geleitet, wo er eine lange Rede hielt. Aus St. Louis wurde vom 28. v. M. telegraphisch nach Newyork gemeldet, daß gegen die Ansiedler in den Gebieten von Central-Colorado und Ost-Colorado neue Mordthaten von den Indianern verübt worden sind. Die (bereits pr. atlant. Kabel gemeldete) Wegnahme eines Eisenbahnzuges und Ermordung der Schaffner nach heftigem Kampfe wird aus Paso del Norte vom 12. v. M. bestätigt. Die Indianer sind im Besitz der ganzen Straße von Mesilla. (W. T. B.)

Madrid, 7. September. Heute Früh ist die Herzogin von Tetuan gestorben. — Wahrscheinlich wird in Biarritz eine Zusammenkunft der Königin von Spanien mit dem Kaiser Napoleon stattfinden. (T. B. f. N.)

London, 7. September. Die Expedition zur Aufsuchung des Reisenden Dr. Livingstone verließ die Table Bay am 2. August. (T. B. f. N.)

London, 8. Septbr. Der Bericht der Special-Commission des Parlamentes, welcher die Auslieferungsfrage behandelt, ist veröffentlicht worden. Die Commission empfiehlt eine größere Erleichterung für gegenseitige Auslieferung entflohener Verbrecher; die Verbrecherlisten seien vollständiger zu machen, als in den Verträgen mit Frankreich, Amerika und Dänemark stipulirt ist. Politische Verbrecher — mit Ausnahme der Meuchelmörder — seien nicht auszuliefern. (T. B. f. N.)

Washington, 7. September. Nach der vom Secretär des Staatsschatzes veröffentlichten üblichen monatlichen Aufstellung belief sich die Schuld der Vereinigten Staaten am 1. September auf 2643¼ Millionen Dollars. Im Staatsschatze befanden sich dagegen am 1. September 107½ Millionen. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 8. September, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 57½—70, 62½—70, 45—70, 55. Italienische 5procentige Rente 52, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 556, 25. dito ältere Prioritäten 260, 50. dito neuere Prioritäten 259, 00. Credit-mobil.-Actien 286, 25. Lombard. Eisenb.-Actien 415, 00. dito Prioritäten 219, 00. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81½. Wechselnotirungen: London 25, 29.

London, 8. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94. 1proc. Spanier 34¼. Italienische 5proc. Rente 51¾. Lombarden 16⅜. Mexicaner 15⅛. 5proc. Russen 88. Neue Russen 88⅛. Silber 60$\frac{3}{16}$. Türkische Anleihe von 1865 39¼. 8proc. Rumänische Anleihe 80¼. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71⅞.

Frankfurt a. M., 8. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103⅝. Oesterreichische National-Anleihe 53⅛. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75⅝. Hess. Ludwigsbahn 134¾. Baiersche Präm.-Anl. 103 B. 1854er Loose 66⅞. 1860er Loose 74⅜. 1864er Loose 99¼. Oberhessische 73. Russ. Bodenkredit —. Lombarden 193. Türken 38½. Günstig. Nach Schluß der Börse matt. Creditactien 219½, 1860er Loose 74⅛, Staatsbahn 261⅜, Lombarden 192¾, Amerikaner 75$\frac{7}{16}$.

Frankfurt a. M., 8. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75$\frac{5}{16}$. Credit-Actien 219⅝. Steuerfreie Anleihe —. 1860er Loose —. Lombarden 193½. National-Anleihe —. 5% Anleihe de 1859 —. Staatsbahn 261½. — Geschäftslos.

Wien, 8. Sept., Mittags. [Privatverkehr.] Credit-Actien 211, 50. Staatsbahn 251, 30. 1860er Loose 83, 70. 1864er Loose 95, 00. Galizier 211, 50. Lombarden 185, 70. Napoleond'or 9, 16. — Flau. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Hamburg, 8. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87½. National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Actien 93½. Oesterreichische 1860er Loose 73½. Staatsbahn 551. Lombarden 408. Italienische Rente 51¾. Vereins-Bank 111¼. Norddeutsche Bank 125½. Rhein. Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113¾. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 109¼. 1866er Russische Prämien-Anleihe 109¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69⅛. Disconto 1½ pCt. — Fest, wenngleich niedriger.

Hamburg, 8. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille, Weizen auf Termine matt. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfund netto 127½ Bankothaler Br., 127 Gld., pr. Sept.-October 122½ Br., 122 Gld., pr. Octbr.-Novbr. 119½ Br., 119 Gld. Roggen pr. Sept. 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gld., pr. Septbr.-Octbr. 93½ Br., 93 Gld., pr. October-November 92½ Br., 92 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loco 20¼, pr. Sept.-October 20½, pr. April-Mai 21⅛. Spiritus per September 29½ gefordert, Käufer zurückhaltend. Kaffee ruhig. Zink sehr stille. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 8. Septbr., Morgens. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 10. August stand der Wechselcours auf London 18¾, und es waren seit letzter Post 4000 Sack Kaffee mit einem Preisrückgange von 300 Reis verkauft worden.

Liverpool, 8. Septbr., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig, Preise nachgebend. — Middling-Orleans 11. Middling-Amerikanische 10⅜. Fair Dhollerah 8. Middling fair Dhollerah 7⅜. Good middling Dhollerah 7¼. Bengal —. Fair Bengal 6⅞. Fine Bengal —. New fair Domra 7⅞. Good fair Domra 8¼. Pernam 10¾ Smyrna 8½. Egyptische 12. Savannah —. Schwimmende Surate —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2500 Ballen.

Manchester, 8. Sept., Nachm. (Von Hardy Nathan u. Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 15¾ d. 20r Mule, gute Mittelqualität 11 d. 30er Water, bestes Gespinnst 16 d. 40r Mayoll 13 d. 40r Mule, beste Qualität, wie Taylor ꝛc. 16 d. 60r Mule, für Indien und China passend 16½ d. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting prima Calvert 126 d. dto. gewöhnliche gute Makes 118 d. 34 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd., 2—4 oz. 147 d. Ruhig, nicht gedrückt, anfangs flauer.

Petersburg, 8. Sept. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32⅝, do. auf Hamburg 3 Monate 29⅝, do. auf Amsterdam 3 Monate 162¾, do. auf Paris 3 Mon. 343½. 1864er Prämien-Anleihe 134. 1866er Prämien-Anleihe 133⅛. Große Russische Eisenbahn 122. Gelber Lichttalg loco 49½.

New-York, 8. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅛. Goldagio 44⅜. Bonds 113⅝. Baumwolle 28⅝. Mehl 9, 15. Petroleum 31½.

Antwerpen, 8. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Stille. Raffinirtes, Type weiß, loco 50½, per Septbr. 50½, per October-December 50½.

Paris, 8. September, Nachmittags. Rüböl pr. September 81, 50, pr. November-December 82, 00. Mehl pr. September 66, 25, pr. November-December 63, 00 unbelebt. Spiritus pr. Septbr. 73, 00. — Schönes Wetter.

[Breslauer Börse vom 9. Sept.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅜—½ bez. Oesterr. Banknoten 89⅞ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 90¾ Br. Schles. Pfandbriefe 81¼ Br. Oesterr. Nat.-Anleihe —. Freiburger 116⅝—½ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 183¼ Gd. Wilhelmsbahn 116—115½ bez. Oppeln-Tarnowitzer 80¼ Gd. Oesterr. Creditbank-Actien 94¼ Gd. Schles. Bankverein 117 Br. 1860er Loose —. Amerikaner 76 Br. Warschau-Wiener 58¾ bez. Minerva 36¾ Br. Baierische Anleihe —. Italiener 52⅝—½ bez.

Breslau, 9. September. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	87—90	85	78—82	Gerste	58—60	56	53—55
do. gelber,	82—84	80	76—79	Hafer,	37—38	36	34—35
Roggen, schles.	70—71	68	62—65	Erbsen	62—66	60	56—58

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	182	174	164	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	170	166	160	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19$\frac{7}{12}$ Br., 19⅓ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 4000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 600 Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Berliner Börse vom 8. September 1868.

Fonds und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	96⅝ G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854. 55	4½	95¾ bz.
dito 1857. 59	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95¾ bz.
dito 1867	4½	95¾ bz.
dito 1850/52	4	88½ bz. B.
dito 1853	4	88½ bz. B.
dito 1862	4	88½ bz. B.
Staats-Schuldscheine	3½	83¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119¾ bz. G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¾ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77⅛ bz.
Pommersche	3½	75⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85 bz
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90⅞ bz.
Pommersche	4	90⅞ G.
Posensche	4	88⅜ B.
Preussische	4	88⅜ G
Westph. u. Rhein.	4	91 G
Sächsische	4	90⅞ bz.
Schlesische	4	90¾ bz
Louisd'or 111⅞ bz	Oest. Bk. 89¼ bz.	
Goldk. 9. 10¾ G	Russ. Bkn. 83¼ bz.	

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	52 bz.
dito Nat.-Anl.	5	56¼ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	74¾ bz.
dito dito 64	—	56¾ bz. G
dito 64er Pr.-A.	4	68½ G.
dito Eisenb.-L.	—	62 bz
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52¼ à ⅜ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87⅝ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65¾ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ à ⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	81½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.
Amerikan. St.-Anl.	6	76⅛ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	97¼ B.
dito II.	4½	93¾ B.
dito IV.	4½	91⅛ bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77⅞ B.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	102½ B
dito	4	84⅝ bz.
dito III.	4	— — —
dito	4½	— — —
dito IV.	4	83 bz.
dito V.	4	83 bz
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83¼ bz.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	89 B.
Gal. Ludwigsb.	5	83½ bz.
Niederschl.-Märk.	4	87½ B.
dito conv.	4	87½ G.
dito III.	4	83½ bz. G.
dito IV.	4½	94¼ G.
Ndrschl. Zweigb. L. C.	5	89 G.
Oberschles. A.	4	86 G
dito B.	3½	78 G
dito C.	4	84¼ bz.
dito D.	4	84¼ bz
dito E.	3½	77 bz.
dito F.	4½	92 B.
dito G.	4½	92⅛ B.
Oesterr.-Franz.	3	264½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	220 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92⅛ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.	Zf.	Cours
Aachen-Mastricht	0	0	4	32½ B.
Amsterd.-Rottd.	4¾	5½	4	100¼ bz.
Berg.-Märkische	8	7⅛	4	133¼ bz.
Berlin-Anhalt	13⅛	13$\frac{3}{10}$	4	192 bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	73 bz.
dito St.-Prior.	5	5	5	93½ B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 G.
Berl.-Potsd-Mgd.	16	16	4	189¼ bz.
Berlin-Stettin	8$\frac{1}{12}$	8	4	131¾ bz
Böhm.-Westb.	5	5	5	69¼ bz.
Breslau-Freib.	8⅔	8	4	117¼ bz.
Cöln-Minden	9¼	8$\frac{11}{20}$	4	126¾ bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	116⅛ à ¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	113 à 12 à ½ bz.
dito dito	5	5	5	113 à 12 à ½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9⅔	5	94 bz. B.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅔	4	158½ G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	160 bz. G.
Magd.-Leipzig	20	18	4	219½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7⅝	8½	4	134¾ bz.
Mecklenburger	2	2½	4	78⅞ bz.
Neisse-Brieger	5	4$\frac{1}{30}$	4	99 bz.
Niederschl.-Märk.	4	4	4	88 B.
Niederschl. Zwgb.	5	3⅔	4	81 à 82 bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— —
Oberschl. A.	12	13⅜	3½	182 bz.
dito B.	12	13⅜	3½	— — —
dito C.	12	13⅜	3½	182 bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8⅓	5	149½ ¼ ⅜ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7⅛	6⅔	5	110½ ¼ ⅜ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	80⅝ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81¼ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92¼ bz.
Rheinische	6½	7⅔	4	117¼ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28⅝ bz. G.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ G.
Thüringer	7⅛	8½	4	139 B.
Warschau-Wien	8⅛	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1866.	1867.	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	12	9⅓	4	153½ B.
Braunschw. B.	0	6⅔	4	107 bz.
Bremer Bank	8	5⅔	4	111 B.
Danziger Bank	8	5⅔	4	108¼ B.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	86¾ B.
Geraer Bank	7⅔	5⅓	4	95 G.
Gothaer „	5	5½	4	90 G.
Hannoversche B.	5¼	4	4	81 G.
Hamb. Nordd. B.	8⅔	7⅔	4	123¾ G.
„ Vereins-B.	10$\frac{9}{10}$	8¾	4	111½ G.
Königsberger B.	7$\frac{7}{12}$	6$\frac{1}{10}$	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	98½ et. bz. G.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7⅔	5⅗	4	100 G.
Preuss. Bank-A.	13⅓	8$\frac{1}{10}$	4½	154 G.
Thüringer Bank	4	4	4	73½ B.
Weimar	4	4½	4	88¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¾ G.
Coburg. Credb.-A.	2⅔	6½	4	74 G.
Darmstädter „	2⅔	0	4	86⅝ bz.
Dessauer „	0	0	—	2½ B.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	117½ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	20½ bz.
Leipziger „	4⅔	6	4	105 B.
Meininger „	6	7	4	99¼ G.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	20 B.
Oest. Credb.-A.	5	7⅓	5	94¼ bz.
Schl. Bank-Ver.	7⅓	7⅓	4	116⅝ G.
Minerva	0	5	5	36¾ B.
Sbr. v. Eisenbd	12	13⅔	5	145¾ à 46¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅛ bz.
dito dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	150⅝ bz.
dito dito	2 M.	150¼ bz
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81$\frac{1}{12}$ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89⅛ bz.
dito	2 M.	88½ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99$\frac{5}{12}$ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56 28 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92½ bz.
dito dito	3 M.	91⅝ bz.
Warschau 20 S.-R.	8 T.	83⅛ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111½ bz

≈ Breslau, 9. Septbr. Bei ruhiger Kauflust waren Getreide-Preise am heutigen Markte ohne bemerkenswerthe Aenderung, der Umsatz behielt mittelmäßigen Umfang.

Weizen war heute eher in matterer Stimmung, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 77—92 Sgr. gelber 76—85 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 72—92 Sgr., gelber 70 bis 84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen wurde in feiner Waare besonders gut beachtet, pr. 84 Pfund 62—68—71 Sgr., feinste Sorten 72 Sgr. bezahlt. — Gerste war in feinster Waare gut beachtet, pr. 74 Pfd. neue 55—62 Sgr., feinste über Notiz bezahlt. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. neuer 34—36—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 52 bis 60 Sgr. — Oelsaaten waren in sehr fester Haltung. — Lupinen mehr beachtet. — Bohnen waren gefragt, pr. 90 Pfund 85—94 Sgr. — Schlaglein mehr zugeführt. — Rapskuchen unverändert, 61—63 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesaat, rothe in neuer feiner Waare mehr beachtet, 11—14—16½ Thlr. pr. Ctr., weiße bewahrte feste Haltung, 12—15—18—20 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee ohne Beachtung, 7—8 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—32 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.